

Leipziger Tageblatt.

N^o 24. Donnerstag, den 24. Januar 1828.

Das Caffeehaus

oder

Allzuviel ist ungesund

von *r.

(Beschluß.)

2.

Abdul Hamid ließ seinem Gästling Zeit, die diamantenen Mädchen zu bewundern. Dann führte er ihn in den Saal selbst, dessen Boden massives Gold und die Decke von Porphyr mit faustgroßen Perlen durchsät war. Hierauf leitete er ihn in ein Nebengemach, wo in einer Ecke ein großer Goldklumpen, in einer andern ein Berg Rubinen, in der dritten ein silbernes Gefäß und in der vierten ein Haufe schwarzer Erde lag. Mitten darin aber erhob sich ein prächtiges Thronbette, auf welchem ein silberner Sarg und in ihm ein Fürst mit goldener, farbenbesäter Krone lag. Ringsherum ließ eine Inschrift in Hieroglyphen, die der Derwisch besser wie Spohn und Champollion, Sals und Passalacqua las.

„Wer ist denn das?“ fragte Hassan:

„Ein alter König der Egypter! Er ließ diesen Pallast bauen!“ ward ihm zur Antwort.

„Warum denn aber alles unter der Erde? Alle Andere suchen ja auf derselben zu glänzen?“

„Wardings; aber er besaß das Geheimniß vom Stein der Weisheit, und dachm wanderte

er hierher gar oft im Stillen, aus dem Haufen Erde dorten solche Schätze zu Tage zu fördern.“

„Aus der Erde dorten?“

„Freilich. Nimm eine Hand voll, so wirst du, im Besitz des Geheimnisses, alles Metall in Gold und Silber, alle Kieselsteine in Diamanten und Rubinen verwandeln können.“

Das ist schöne Erde! Ja, nun wundert mich's nicht, daß hier solche Pracht ist!“

O, sie hat noch größere Tugenden! Nimm so viel davon als das Billiontheil eines Billiontheils beträgt und halte es an deine oder eines andern Nase, und es wird jede Krankheit heilen, die Gefahr droht! Betrachte dir darum alles genau, denn was du hier siehst, soll einmal dein eigen werden!“ „Ach das ist schön! das ist herrlich! Doch bis dahin — darf ich denn nichts mitnehmen, um dem Vater zu zeigen, wie glücklich wir sind, Euch zum Freunde zu haben?“

„Nimm, was du willst!“ Hassan ließ sich dies nicht zweimal sagen. Er raffte an Gold und Edelsteinen zusammen, was er tragen konnte. Dann folgte er dem Derwisch, welcher zur Rückkehr machte. Es ging vor dem Mochren vorbei, der noch auf der Erde lag; die kupfernen Thüren verlegten sich wieder hinter ihnen, und das Schloß legte sich selbst davor. Kaum waren sie die Treppe im Brunnen hinauf, als die Gewässer wieder herabtrauschten und ihn bis an den Mund füllten.

Hassan stand halb im Traume vor demselben und befahlte seine Taschen, ob er wirklich so belastet sey.

„Du zweifelst noch an der Wirklichkeit von allem, was du sahst!“ sprach Abdut. Hamed. „Doch wenn ich dich einst die Sprüche lehre, den Talsman dir gebe, die vonnöthen sind, Geister und Elemente zu beherrschen, dann wirst du, gleich mir, allein hier hinabsteigen!“

Wie trunken lehrte Hassan an der Hand des Derwishes heim und breitete vor den entzückten Vater die Schätze aus.

„Ei, da schließ ich mein Caffeehaus zu!“ rief der letztere. „Ich bin schon so ein alter Mann und jetzt sollt' ich noch andern aufwarten, da ich Sklaven und Sklavinnen zu mehrer Bedienung kaufen kann!“

Indessen der Selz hat nimmer genug. Hassan hatte eine Stiefmutter, die nicht genug zusammenzuscharren konnte. Kaum war das Caffeehaus geschlossen, als sie ängstlich wurde. „Ei, wenn wir so fortleben,“ jammerte sie gegen ihren Sohn, „so werden wir bald arme Leute seyn!“

Darüber ängstigte dich nicht Mutter!“ antwortete dieser. „Hättest du die Schätze gesehen, die ich gesehn habe, und die alle mein werden sollen, so wärdest du anders reden. Wenn ich wieder in den Brunnen steige, will ich dir eine Hand voll schwarze Erde mitbringen. Diese darf man nur anriechen, so ist man reich wie der Sultan in Konstantinopel nimmermehr!“

„Ach, nimm du doch lieber Diamanten und Rubinen!“ rief die Mutter ärgerlich. „Doch höre, mir fällt etwas bei. Warum lehnst dich denn der Derwisch nicht die Worte und Gebete, mit deren Hilfe du allein zu allem gelangen könntest? Wenn er heute stirbt, sind alle unsere Hoffnungen in den Brunnen gefallen,

von dem du so viel Redens machst. Uebeigens kann er sich ja auch anders bestimmen. Solche Leute sind wunderbar. Weißt du was: treib ihn an, daß er dir das Geheimniß verräth. Wenn wir es einmal wissen, machen wir ihn todt, denn sonst könnte er es heut' oder morgen doch Jemand Andern entdecken!“

Der junge Hassan erschraß darüber, daß er an allen Gliedern zitterte. „Mutter!“ rief er, „wie kannst du so einen schwarzen Gedanken fassen! Der Derwisch meint es so gut mit mir. Er hat mir Schätze versprochen, wie sie der Sultan in Konstantinopel nicht hat und zum Dank für solche Güte willst du ihn todt machen! Nein, lieber will ich zeitlebens Kaffee schenken und Märchen erzählen und Lieder zu meiner Laute singen, als dazu die Hand bieten!“

„Das Klingt alles sehr schön,“ entgegnete die Mutter, „aber Jeder ist sich selbst der Nächste! frag' mal deinen Vater. Der meint auch, daß ich recht habe, und der ist klüger, als ich und du. Jetzt aber suche nur erst den Talsman zu erhaschen. Das Uebrige wird sich finden. Leben lassen können wir den Derwisch nachher immer noch!“

Der junge Hassan war durch die letztern Worte beruhigt. Bei der nächsten Gelegenheit brachte er seine Bitte dem Derwisch vor, und dieser machte viel weniger Umstände, als alle gefürchtet hatten. Er schrieb jedes Wort, wie es vonnöthen war, auf ein Palmensblatt, bezeichnete genau den Ort, wo das eine und das andere Gebet zu sprechen und welches Zeichen hier oder dazumachen war, und die Sache schien nun vollkommen abgemacht zu seyn.

3.

Kaum hatte Hassan die Palmensblätter in seinen Händen, so sagte er es Vater und Mutter

ter, welche nun gleich den nächsten Tag bestimmten, wo sie die Schätze im Stillen besuchen wollten. „Und wenn wir alles richtig befunden haben!“ sprach die Stiefmutter Hassans zu ihrem Gatten, „so machen wir den Derwisch todt! Hassan soll es nicht eher erfahren, bis er im Ketter liegt!“ —

„Tode machen wir ihn!“ stimmte der kluge ehemalige Kaffeeschenke ein. Was soll er denn auf der Welt?“

Kaum graute der Morgen, so machten sich alle drei auf den Weg. So wie sie an Ort und Stelle kamen, zog Hassan das Palmenblatt Nr. 1 heraus und warf es in den Brunnen hinab. Schnell versiegte das Wasser und sie stiegen zum kupfernen Pforte hinunter. Nr. 2 that gleichfalls seine Wirkung. Das Schloß fiel zur Erde, die Thür sprang auf. Der Mohr ließ vor Nr. 3. den Stein fallen, und legte sich platt zur Erde, wie ihn Hassan aus Leibeskräften angeblasen hatte. Die Drachen machten eben so wenig Umstände, so sehr sich auch der Kaffeeschenke und seine Ehehälfte fürchteten, und die diamantenen Mädchen thaten vollends nichts. Den Sarg nahm Niemand sehr in Augenschein; auch die Erde, welche unter die Nase gehalten, alle Krankheiten heilt, wie die Wunderpille des Bombastus Paracelsus — — — blieb unbeachtet. Bloss Hassan steckte einen tüchtigen Klumpen in die weite Beinkleidertasche. Desto mehr wurden Gold und Rubinen eingepackt, und alle seufzten unter der Last, die sie kaum zu tragen vermochten.

Mit Schweiß bedeckt, ob es schon da unten recht kühl war, kamen sie in den zweiten Hof zurück, als zwei Ungeheuer auf sie zuschritten. „Hassan, Hassan! Nimm's Palmenblatt!“ schrien Vater und Mutter dem erbleichenden Jüngling zu, der gegen diese Bestien keinen Talisman hatte.

„O Mutter, du bist Schuld an unsers Verderben!“ rief er. Sicher hat der gute Abdul-Hamed unser Beginnen durchschaut und straft uns für die Habsucht!“

„Ja!“ rief eine Stimme in diesem Augenblicke über ihnen. „Ihr seyd meiner Freundschaft unwürdig. Die Habsucht hat euch verblendet. Tödtet wolltet ihr mich, wenn sie befriedigt ward. Der Tod soll euch dafür werden. Dir, thörriger Jüngling, alkeln schenke ich das Leben!“

In demselben Augenblicke erwürgten bereits die Ungeheuer Hassans Vater und Mutter. Ihn selbst leitete der Derwisch, der herabgekommen war, aus der Höhle. Doch als die Wasser wieder bis an den Rand des Brunnens emporgestiegen waren, verschwand Abdul-Hamed. Hassan, von dem Schrecken zu sehr ergriffen, sank in Ohnmacht. Beim Erwachen war er allein. Die Erde hatte er in der Tasche. Aber Gold und Rubinen waren dahin, und mit der erstern wußte er nichts anzufangen. Es blieb ihm nichts übrig, als wieder das verwaiste Caffeehaus zu eröffnen und recht viele Gäste durch das Märchen zu locken:
Allzuviel ist ungesund.

Nun ist die Sache in Ordnung.

In Nr. 7 des Tageblatts hatte ich Zweifel geäußert, daß der jetzige Thronerbe des Osmanischen Reichs Abdulmedschid heiße und 1823 geboren sey. Aber es ist dem wirklich so. 1825 ist nemlich in die Großherrliche Familie eine Seuche gekommen, wodurch der ältere Bruder desselben Shezade Abdulhamid, geboren 1810, nebst zwei Schwestern von der Erde abgerufen wurden, sich den Kopf im türkischen Himmel scheeren zu lassen. Das nützliche Handbuch für

Zeitungsleser, denn bei der Anzeige des selben ward nehmlich die Sache zur Sprache gebracht, — wird nun jedem, der es kauft, noch einmal so lieb werden. Es ist übrigens unverzeihlich, daß man die türkische Genealogie nicht besser im Kopfe hat.

Redakteur und Verleger D. A. Fests.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Anzeige. Der verabredete Ball, zu welchem bis zum Sonnabend Abends in der Musikalien-Handlung Herrn Hofmeisters die Billets abzuholen sind, wird künftigen Sonntag den 27. d. M., im Hôtel de Prusse statt finden. Carl Terwig.

Ausverkauf. Um das Lager zu räumen, werden zu ganz niedrigen Preisen zwanzig Gebett Betten, eine Parthie geschlossene Bett- und Flaumfedern, und eine Parthie Matratzen verkauft, bei der Witwe Hagemann, Hainstraße Nr. 353.

Verkauf. Auf dem Schimmelschen Guthe vor dem Floßthore Nr. 835 sind Rohr und Mistbeefenster billig zu verkaufen.

Verkauf. Weizen-, Roggen- und Mittelmehl, von guter Beschaffenheit, ist fortwährend billig zu verkaufen in der Mühle zu Lindenau.

Verkauf. Da ich gesonnen bin, mein Lager von Pariser und Venetianischen Wachsmasken aufzuräumen, so verkaufe ich besonders die Venetianischen unter dem Fabrikpreis, und empfehle mich damit bestens. J. Planer, Grimmaische Gasse Nr. 11.

Verkauf. Alle Arten Charakter-Maskenanzüge, wie auch neue Dominos, sind zu bekommen bei Beck im Rosenfranze.

Verkauf. Einer der frequentesten Gasthöfe hiesigen Orts ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere hierüber in der Weinhandlung, Reichstraße Nr. 399, zu erfahren.

Verkauf. Das noch vorräthige, in drei bis acht Drath, gebleichte und ungebleichte baumwollene Strickgarn, wird das richtige Pfund zu 14 Groschen verkauft, in der Feilgenhauer'schen Handlung, Petersstraße Nr. 33.

Verkauf. Blumen und Kränze zu Hochzeiten, Gebatterschaften, Leichenbegängnissen etc. sind jederzeit, nach erfolgter Bestellung, auf's schönste und billigste zu bekommen, im Gerhard'schen Garten, bei dem Gärtner Walther.

* * * Beste Messiner Citronen und frische Apfelsinen von saftreicher Süßigkeit, erhielt so eben und verkauft im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen. C. L. Wolff, im Keller unter Kochs Hof am Markt.

C. G. Ahnert, Petersstrasse Nr. 33,

empfangt wieder eine Sendung von feinen und ordinären

Venetianischen und Pariser Wachsmasken, falsche Backen mit Brillen und Stirnen, Nasen mit Brillen, schwarze Baudaugen, schwarze und weiße Herren und Damen Domino-Masken mit und ohne Florbesatz und mehrere andere passende Gegenstände, welche sich zu Maskenbällen eignen, die ich im Ganzen und Einzelnen zu billigen Preisen verkaufe.

B i s c h o f f - E x t r a c t

in ganzen, halben, und Viertelflaschen, so wie in 1 und 2 Portion-Gläsern, ist fortwährend zu haben, bei
E. S. Günz, Petersstraße Nr. 37.

Für Blumenfreunde und Gartenbesitzer.

Von meinen selbstgezogenen Blumen-Sämereien, als: englische und halbenglische Sommer-, Herbst- und Winter-Protojen, extra gest. Röhren-Astern, gest. blühender Wiener Stangenlack, extra gest. Georginen u. s. w. habe ich Herrn E. F. Engler in Leipzig, Petersstraße Nr. 29, ein Commissions-Lager übermacht und können die diesjährigen Blumen-Verzeichnisse daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden. Ingersleben bei Erfurt.
D. F. A. Claus.

Zu verkaufen ist gutes reinlich gekochtes Pflaumenmus in kleinen Fässern zu 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Centner, Hintergasse Nr. 1228.


Zu kaufen gesucht. Wer ein gebrauchtes, jedoch in gutem Stande befindliches Bureau zu verkaufen hat, beliebe dies in der Nicolaisstraße Nr. 558, 2te Etage, anzuzeigen.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchtes, zwei- oder dreischneidiges Rappiermesser. Derselbige Anzeiger mit Preisbemerkung bittet man an Herrn J. G. Silber, im goldnen Hirsch zu machen.

Verpachtung. Die bürgerliche Nahrung in Nr. 702, neben der Heuwaage, ist künftige Ostern zu verpachten; nähere Auskunft ist zu erfahren in der 3ten Etage, bei dem Eigenthümer; auch ist daselbst ein kleines Familien-Logis von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Zu verkaufen sind schwarze und bunte Dominos, Barets mit und ohne Federn, zu sehr billigen Preisen; durch
Henriette Pfarr, Hainstraße Nr. 341.


Unerbieten an Eltern und Vormünder. Da ich entschlossen bin, vom 1. Febr. d. J. an, jungen erwachsenen als auch kleinen Mädchen, gründlichen Unterricht in allen nützlichen Nützerien, Sticken, Stricken und zweckmäßigen Zuschneiden weiblicher Anziehsachen zu ertheilen; werde ich es mir zur größten Pflicht machen, verbunden mit der liebevollsten Behandlung für die Fortschritte ihrer Kenntnisse auf's treulichste zu sorgen. Wer mir sein Zutrauen schenken will, kann das Nähere bei mir selbst von 10 bis 12 Uhr früh, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, jederzeit erfahren.
Berm. D. Bauer, Burgstraße Nr. 142, 2 Treppen.

 Ein Handlungsgehülfe, welcher im Ausschmitt- und Materialfach zur Zufriedenheit seiner Herren Principale gearbeitet hat, und ein gewandter Verkäufer ist, wünscht zu Ostern d. J. anderweitig placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe, E. E. Blattspiel in Leipzig.

Offener Dienst. Ein Bursche von 16 bis 18 Jahren, welcher Attestate seines bisherigen Wohlverhaltens beibringt, kann als Laufbursche Dienst erhalten; derselbe muß jedoch gleich in Dienst treten können. Das Nähere im Stadtpfeisergäßchen Nr. 656e, 1 Treppe, von Nachmittag 1 bis 3 Uhr.

Gesucht wird ein Logis zu kommende Ostern für 2 ledige Herren, selbiges muß in einer der am Markte gelegenen Straßen, vorn heraus, nicht über 3 Stock seyn, und aus zwei Stuben nebst Schlafbehältniß bestehen, mit oder ohne Meubles. Das Nähere hierüber, in der Fleischergasse Nr. 241, 2 Treppen.



 Von der Commissionsanstalt in Nr. 107, werden mehrere Logis von 30—100 Thlr jährliche Miethe, auch ein Reisender für eine Weinhandlung gesucht, welcher sogleich antretreten kann. C. L. Blattspiel.

Logis-Gesuch. Von Ostern an suche ich für einen einzelnen Mann, eine Stube mit Aufwartung ohne Meubles. F. Haring, Nr. 867.

Logis-Gesuch. Ein kleines Logis für eine stille einzelne Person, von Stube, Kammer und kleiner Küche, um den Preis für 20 bis 30 Thlr., wird sobald als möglich zu beziehen gesucht. Desfallige Anzeigen unter der Adresse B., übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht wird ein kleines Familienlogis nebst einer Niederlage zu zwei Kojen. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 702, parterre.

Zu miethen gesucht wird eine Wagenremise von 6 bis 8 Wagen, wo möglich im Petersviertel. Näheres ist zu erfahren bei Herrn Arnold im goldnen Arm.

Vermiethung. Verschiedene Logis, sowohl große als kleine Etagen, sind zu vermieten. Näheres Brühl Nr. 493, 2 Treppen.

Vermiethung. Ein Wagenschuppen auf 7 Wagen ist von Ostern an in Nr. 868 zu vermieten.

Vermiethung. Zwei Stuben nebst Schlafstuben mit Meubles; auch auf Verlangen mit Betten, vorn heraus, 1 Treppe hoch, sind sogleich an ledige Herren in Nr. 446, im Hallischen Pförtchen, zu vermieten.

Vermiethung. In der Nicolaistraße Nr. 736 ist ein Familien-Logis von 4 Stuben nebst allem Zubehör, wie auch ein Gewölbe nebst Schreibstube, Niederlage und Keller, ersteres zu Ostern und letzteres sogleich zu vermieten, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Vermiethung. Ein Keller nebst Stube ist auf Ostern zu vermieten. Näheres ist zu erfragen in der Reichsstraße Nr. 540, eine Treppe hoch.

Vermiethung. Eine Stube nebst Kammer nach der Pflze, ist um billigen Zins, in der Fleischergasse Nr. 167, 4 Treppen hoch, von jetzt an zu vermieten.

Vermiethung. Auf der Fleischergasse Nr. 302 ist ein Logis zu vermieten. Das Nähere darüber ist parterre zu erfragen.

Vermiethung. Eine schöne, freundlich und gut meublirte Stube mit Schlafgemach, ist von jetzt oder zu Ostern in Nr. 1045, am Kanstädter Mühlgraben, 1 Treppe, an stille ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Von Ostern 1828 an ist in Nr. 587 die 2te Etage, aus 6 Stuben und Zubehör bestehend, anderweit auf mehrere Jahre zu vermieten; auch kann dasselbe noch vor Ostern bezogen, ingleichen ein Meßgewölbe daselbst abgetreten werden. Das Nähere beim Eigenthümer.

Vermiethung. In der Nicolaistraße Nr. 554, goldner Ring, ist kommende Ostern 1828, die zweite Etage nebst Zubehör zu vermieten. Das Nähere ist daselbst parterre zu erfragen.

Vermiethung. Ein Familien-Logis, 1ste Etage, mittler Größe, ist künftige Ostern 1828 zu vermieten, und das Nähere in der Nicolaistraße Nr. 601, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

Zu vermieten ist eine Parterre-Wohnung von Ostern d. J. an, durch J. G. Seyfert, Thomasgäßchen Nr. 111, 2 Treppen hoch.

Vermietung. Ein geräumiges und gut gehaltenes Familien-Logis, in einem anständigen Hause am Markte, enthaltend mehrere Zimmer nebst den übrigen Bequemlichkeiten, ist zu fälliger Umstände wegen, von Ostern d. J. an, unter Contrakts-Übernahme des jetzigen Inhabers, zu beziehen; beauftragt das

Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermietung. Ein Sommer-Logis in der Vorstadt, von 2 Stuben und Garten, ist von Ostern bis Michaeli, an eine Familie zu vermieten. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Vermietung. Die erste Etage in Nr. 537 auf der Reichsstraße, dem Salzgäßchen gegenüber, welche sich auch als Comptoir oder Waarengeschäft eignet, ist zu Johannis d. J. zu vermieten. Nähere Nachricht bei dem Hausmann daselbst.

Vermietung. Eine zu dem Hause Nr. 1a auf der Schloßgasse allhier gehöriger, geräumiger Keller, ist von Ostern an zu vermieten; durch

D. Moritz Baumann, in Nr. 34.

Vermietung. Eine Erkerstube nebst daran stoßende Schlafstube, oder eine Stube mit Kofen ist zu vermieten; auch kann ein kleines Logis an eine stille Familie nachgewiesen werden, In Nr. 743 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Familien-Logis in der 4ten Etage Reichsstraße Nr. 400, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, desgleichen ein Gewölbe außer den Messen.

J. F. Bleymer.

Zu vermieten ist in der Burgstraße Nr. 135 von Ostern an die in gutem Stande befindliche erste Etage. Das Nähere ist daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Familien-Logis in der 3ten Etage, Burgstraße Nr. 147, bestehend aus 5 Stuben, wovon 3 vorn heraus, nebst Kofen, 4 Kammern, Holzraum, Küche und Keller und mit Gebrauch des Waschhauses.

Zu vermieten ist ein Familien-Logis für ein paar stille Leute oder einen Herrn von der Handlung, ohne Meubles, 3 Treppen hoch, vorne heraus, für 56 Thlr. Näheres ist zu erfragen in der Hainstraße Nr. 350.

Zu vermieten ist in bester Meslage im Brühl, ein Gewölbe mit Schreibstube, worin seither italienische Waaren-Geschäfte betrieben wurden. Nähere Auskunft darüber erteilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist in frequentester Meslage an der Ecke der Nicolaistraße, ein gutes trockenes Gewölbe, in welchem seit mehreren Jahren Seidenwaaren-Geschäfte en gros betrieben wurden; auch kann eine anständige Messwohnung dazu abgelassen werden. Das Nähere ist auf der Catharinenstraße Nr. 415, im Gewölbe zu erfragen.

E r w i e d e r u n g

auf die in Nr. 18 der Leipziger Zeitung und Nr. 20 des Tageblattes befindliche Separations-Anzeige des Herrn Heint. Christ. Weinoldt jun.

Mein gewesener Compagnon Herr Weinoldt jun., hat sich in der angegebenen Separations-Anzeige die Ausdrücke erlaubt, — „daß er die Handlungsverbindung mit mir aufgehoben und mich entlassen habe.“ Aus dieser höchst ungeschicklichen Sprache könnten leicht diejenigen, welchen meine Verhältnisse unbekannt sind, folgern, als sey Herr Weinoldt jun. bloß aus Gnade und

Barmherzigkeit eine Handlungsverbindung mit mir eingegangen, und ohne Weiteres besetzt gewesen, nach Willkür mich wieder fortzuschicken. — Indem ich nun hiermit versichere, daß ich unter den obwaltenden Verhältnissen meine Verbindung mit Herrn Weinoldt jedenfalls selbst aufgelöst haben würde, und aus bloßer Discretion die Stellung, die wir in unserer gemeinschaftlichen Handlung gebührte, und die Herr Weinoldt am besten kennen wird, nicht weiter ans Licht stellen will, erkläre ich selbigem zugleich, daß ich nicht ermangeln werde, ihn wegen seiner ungeziemenden Sprache, welche bloß berechnet seyn kann, auf mich selbst und meine Verhältnisse ein zweideutiges und der Wahrheit zuwider laufendes Licht zu werfen, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Leipzig, den 21. Januar 1828.
Frdr. Wih. Grothe.

Verloren. Gestern, den 23. Januar, wurde auf dem Wege vom Neuen-Kirchhof bis auf die Petersstraße zum drei Rosen, ein großer goldner Ohrring verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen ein angemessenes Douceur auf dem Neuen Kirchhof Nr. 251 abzugeben.

Warnung. Da ein Wilhelm Kurth sich in der Stadt alhier und Umgegend umhertreibt, Gelder und andere Sachen auf meinen Namen borgt, so warne ich einen Jedweden hierdurch, nichts zu borgen, indem ich für nichts hafte. W. G. W. W. W.

Mehrere Einheimische und Fremde, die seit Jahren gewohnt waren, in dem, wenn auch kleinen, aber doch freundlichen Stübchen auf dem Burgkeller ein gutes Glas Bier zu trinken, sind durch die Demolirung desselben einstweilen in ein Verhältniß neben an gewiesen, wo es Niemand gefallen will, und das den Aengstlichen durch die vielen Sprünge und Rufe in den Wänden verscheucht. Möchte doch bald wieder für ein anderes anständiges Trinklokal geneigtest gesorgt, und dieser bescheidene Wunsch nicht ungünstig aufgenommen werden.

Anonymer Verfasser der: Bemerkungen aus Leipzig in der Schnellpost, der du das Publikum und das Theater Hofmeisterst, du bist gekannt!

Thorzettel vom 23. Januar.

| Grimma'sches Thor. | | Ranstädter Thor. | |
|--|----|---|----|
| Gestern Abend. | u. | Gestern Abend. | u. |
| Hr. Rfm. Rochert, a. Frankfurt a. M., v. Dresden, im Hot. de Russie | 7 | Hr. Regier.-Rath Pfeiffer, v. Merseburg, im Hotel de Saxe | 5 |
| Vormittag. | 1 | Hr. Rfm. Wöhe, v. Bremen, im Hot. de Russie | 8 |
| Eine Eskafette von Dresden | 8 | Die Leipziger fahrende Post, Vormittag. | 12 |
| Die Dresdner reitende Post | 8 | Hr. Cammerath Breitart, v. Frankenhäusen, im Hot. de Baviere | 12 |
| Auf dem Dresdner Postpackwagen: Hr. von Gutsmidt, v. hier, v. Dresden zur Nachtmittag. | 9 | | |
| Hr. D. Birch-Pfeifer, v. Riga, in Nr. 1070 | 1 | Peterssthor. | |
| Hr. Cammerhr. v. Wolfersdorf, von Dresden pass. durch | 2 | Gestern Abend. | |
| Hr. Cammerhr. v. Thielau, v. Lampertswalde, im Schilde | 2 | Die Coburger fahrende Post | |
| Halle'sches Thor. | | Hospital Thor. | |
| Gestern Abend | u. | Gestern Abend. | u. |
| Hr. Rfm. Jung, a. Bremen, im Hot. de Russie | 5 | Auf d. Dresdner Eilpost: Hr. Dr. v. Goldstein | 5 |
| Eine Eskafette von Schleußien | 5 | Herrn v. Massow Gebauer, v. Dresden, bei M. Müller u. pass. durch, Hr. D. Schickly u. Sandh. Diener Schmidt, v. hier, von Dresden | 6 |
| Hr. Kreisamtm. Bierau, a. Merseburg, in den 8 Filien | 5 | | |
| Hr. v. Elshly, a. Stettin, v. D. Friederici | 5 | Die Chemnitzer Eilpost | |
| Nachmittag. | 2 | | |
| Hr. Prof. Rau, a. Berlin, pass. durch | 2 | | |